

GIB ACHT⁸

Acht Hinweise
zur Pflege von Kirche
und Kirchengerät

Kirchenraum und Kunstgegenstände

1 Holzausstattung – Altar – Blumenschmuck

2 Heizen – Lüften – Reinigen

3 Glasgemälde

4 Altarleuchter

5 Paramente

Abendmahls- und Taufgeräte

6 Reinigung und Pflege

7 Schäden und Restaurierungen

8 Aufbewahrung und Sicherheit

Wichtige Adressen

Für freundliche Unterstützung danken wir:
Frau Gertrud Voll, Frau Irene und Herrn Karl-Heinz Heubeck, dem Landeskirchlichen Bauamt und dem EKD-Arbeitskreis Inventarisierung, besonders Frau Jutta Groeneveld und Frau Susanne Pohler sowie Herrn Rüdiger Scholz, Frau Andrea K. Thurnwald und Herrn Michael Mädler.

Bildnachweis: Oberfränkischer Ansichtskartenverlag,
Bayreuth: S. 4
Helmut Braun: S. 7-9, 11, 12
und Umschlag
Dagmar Thormann: S. 7, 12, 14, 16-23, 25,
27, 29 und Umschlag

© herausgegeben vom Arbeitskreis Inventarisierung und Pflege des
kirchlichen Kunstgutes in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Text: Helmut Braun
Dagmar Thormann
Gestaltung: Andrea K. Thurnwald
Gesamtherstellung: Druck + Papier Meyer GmbH, 91443 Scheinfeld
Printed in Germany 2002
2. Nachdruck 2006

Vorwort

In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gibt es eine große Zahl an Kirchen und Gemeindehäusern. Viele von ihnen sind bedeutende Kulturgüter, geben Ausdruck von der Jahrhunderte alten prägenden Kraft unseres christlichen Glaubens. Sie erzählen von der Kunstfertigkeit, aber auch vom Gottvertrauen und der Opferbereitschaft früherer Generationen.

Unabhängig davon, ob es sich um ein altehrwürdiges Gotteshaus oder um ein modernes Gemeindezentrum handelt: Es sind besondere und wertvolle Orte, weil dort Besonderes geschieht. Dort kommen Menschen zusammen, um sich auf den Grund und auf die Verheißung ihres Lebens zu besinnen. Sie merken, dass die Gebäude und ihre Ausstattung die Geschichte Gottes mit uns Menschen spiegeln.

Viele sprechen von „ihrer“ Kirche oder von „ihrem“ Gemeindezentrum. Dies zeigt, wie stark sich die Menschen mit diesen Gebäuden identifizieren, wie sehr sie ihnen regelrecht zur Heimat werden. Es ist deshalb eine verantwortungsvolle Aufgabe, diese Räume und ihre Ausstattung so zu pflegen und zu erhalten, dass sie dieser Bedeutung jetzt und auch für kommende Generationen gerecht werden.

Allen, die dazu beitragen, insbesondere den Mesnern und Mesnerinnen, gebührt Dank und Anerkennung. Sie leisten einen wichtigen Dienst: für die Menschen, für unsere Kirche. Und sie tragen maßgeblich dazu bei, christliches Kulturgut lebendig zu erhalten und für die Zukunft zu bewahren.

Dafür möchte ich Ihnen auch an dieser Stelle sehr herzlich danken und für Ihren Dienst den Segen unseres Gottes wünschen. Möge dieser Ratgeber Ihnen in Ihrem wichtigen Dienst eine Hilfe sein.

Dr. Johannes Friedrich
Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche
in Bayern



Viele Kirchen sind reich ausgestattet. Evang.-Luth. Kirche St. Andreas in Kalchreuth.

Einleitung

Haec est domus dei: Dies ist Gottes Haus – so steht es am Portal vieler Kirchen geschrieben. In der Evang.-Luth. Kirche in Bayern gibt es weit über 2000 Kirchengebäude. Es ist eine wichtige gesellschaftliche und kirchliche Aufgabe, Architektur und Ausstattung dieser Kirchen zu erhalten und zu bewahren.

In der Rechtssammlung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist über das Kunstinventar zu lesen: „Kirchliche Kunstgegenstände sind Zeugnisse der Frömmigkeit der Kirchengemeinden und einzelner Kirchenglieder. Ihre Erhaltung und ihre Sicherung gegen Verlust ist Aufgabe und Verpflichtung jeder Kirchengemeinde. Die Erfüllung dieser Aufgabe will die Landeskirche mit Rat und Tat unterstützen.“ Dazu soll diese Handreichung ein Beitrag sein.

Wir wollen Ihnen mit dieser Broschüre helfen, ihr Gotteshaus und seine Kunst **b e h u t s a m** zu pflegen. Es ist nicht einfach, hierfür allgemein gültige Empfehlungen auszusprechen. Kein Kirchenraum, kein Abendmahlsgerät gleicht dem anderen. Vielfach sind Ausstattungen und Ensembles über die Jahrhunderte gewachsen und gleichsam zu einem Gesamtkunstwerk geworden. Dennoch haben wir versucht, einige wichtige Hinweise und Ratschläge zusammen zu tragen. Besonders im Blick auf die Aufbewahrung, Pflege und Werterhaltung der liturgischen Gegenstände erscheint uns das wichtig.

Alle, die in Ihrer Gemeinde leben und arbeiten, können ganz wesentlich zum Erhalt Ihrer Kirche beitragen. Dabei steht die aufmerksame Beobachtung der Kirche und ihrer Ausstattung im Vordergrund. Jede altersbedingte oder durch Beschädigung verursachte Veränderung an den Gegenständen sollte umgehend entsprechenden Fachleuten mitgeteilt werden. Mit ihrer Hilfe können sach-

gerechte Reparaturen und Restaurierungen in die Wege geleitet werden. Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten dürfen nur von ausgebildeten und erfahrenen Fachkräften ausgeführt werden! Nützlich ist es auch, für einzelne Kunstgegenstände Wartungsverträge mit erfahrenen Restauratoren oder Restauratorinnen abzuschließen. Auch hierbei stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite.

Helfen Sie mit, Ihr Gotteshaus auch für kommende Generationen zu erhalten.

Ausstattung aus Holz



Viele Gegenstände im Kirchenraum bestehen aus Holz: Altäre, Kanzeln, Taufbecken, Emporen, Gestühl, Orgelgehäuse, Epitaphien, Tafelbilder und Figuren. Sie alle sind oft mit wertvollen Farbfassungen versehen. Holz reagiert als organisches Material auf jede Temperaturschwankung. Es dehnt sich aus und zieht sich zusammen bei wechselnder Temperatur und Luftfeuchtigkeit. So können Risse und Sprünge entstehen und Holzverbindungen sich lösen.

Holzfigur mit loser und teilweise abgeplatzter Fassung.

Farbfassungen, Vergoldungen und Kreidegründe auf dem Holz lockern sich und platzen aufgrund der Bewegungen des Holzes ab. Daher sind **größere Temperaturschwankungen** z.B. bei schneller Aufheizung **zu vermeiden** (max. 1 Grad pro Stunde). Vor Veranstaltungen die Kirche langsam und behutsam erwärmen, wobei 12 Grad für einen Kirchenraum ausreichend sind.

Holzschädlinge sind eine große Gefahr. Deshalb sollte die hölzerne Ausstattung

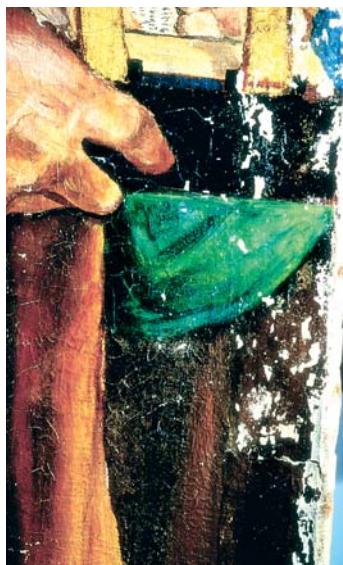


Wurmbefall an einer Empore.

regelmäßig kontrolliert werden. Frischer Befall ist an kleinen kegelartigen Aufhäufungen von Bohrmehl auf Holzoberflächen gut zu erkennen. Beseitigen Sie dieses Bohrmehl nicht, sondern ziehen Sie **umgehend Fachleute** zu Rate!

Altar

Der Altar ist liturgischer und meist auch optischer Mittelpunkt des Kirchenraums. Zur Altargarnitur gehören Leuchter und Altarkreuz. Er sollte so weit wie möglich von allem zusätzlichen Schmuck freigehalten werden.



Altargemälde (Detail) mit abplat-
zenden Farbschichten.

Der Altar hat vor allem in historischen Kirchen einen oft komplizierten Aufbau und besteht aus mehreren zusammengefügten Teilen aus den verschiedensten Materialien. Bevor irgendwelche **Reinigungsmaßnahmen** getroffen werden, sind unbedingt **Fachleute** zu **fragen**! Von einer Reinigung mit einem Staubsauger ist dringend abzuraten. Häufig werden Bilder und Figuren abgestaubt. Dies darf unter keinen Umständen ohne die Hinzuziehung eines Restaurators oder einer Restauratorin geschehen! Allzu leicht können dabei Jahrhunderte alte lockere Farbfassungen abgetragen werden. Spuren aus längst vergangenen Zeiten sind somit ein für allemal verloren!

Blumenschmuck

Blumenschmuck sollte vor allem zu besonderen Anlässen aufgestellt werden. Hierbei ist gut zu überlegen, wie er platziert wird. Zu vermeiden sind **Wasserflecken** auf der

Mensa. Bei einem Hochaltar ist darauf zu achten, daß ein entsprechender Abstand zu Altaraufbau oder Altarbild gegeben ist. Oft erleiden Bilder oder Figuren Schaden, wenn Blätter oder Blüten von Pflanzen mit Malschichten und Farbfassungen in Berührung kommen. So kann z.B. **Blütenstaub** von Sonnenblumen Goldfassungen beschädigen. Taufsteine, Taufständer und Taufengel sind beliebte Orte für Blumenkränze und ähnliches. Auch hier dringt jedoch Feuchtigkeit ins Material, egal ob Holz oder Stein, und es können kostspielige Schäden entstehen. Taufsteine sind keine Blumenvasen, Adventskranz- oder Erntekronenständer! Der Taufstein dient ausschließlich dem Sakrament der Taufe!

Als Alternative zu Altar- oder Taufsteinschmuck reicht manchmal eine schlichte Bodenvase oder ein Tischchen mit entsprechendem Blumenschmuck.



Taufengel sind keine Blumenständer!

Heizen – Lüften – Reinigen

2

Heizen

Heizungen sollten nur nach genauen Vorschriften betrieben und ständig von Fachleuten überprüft werden. Eine Luftfeuchtigkeit von ca. 50-65 % sollte erreicht werden. Ideal wäre eine **Grundtemperatur** zwischen 6 und 10 Grad. **Schnelles Aufheizen oder Absenken der Raumtemperatur ist unbedingt zu vermeiden!**

Lüften

Mit Thermohygrographen lassen sich Luftfeuchtigkeit und Temperatur messen. (Hinweise zu Adressen für Beschaffung oder Ausleihe siehe Seite 30ff)

Lüften ist ein besonders schwieriges, aber äußerst wichtiges Thema. Es müssen viele Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden wie z.B. Bauweise und Ausstattung der Kirche, insbesondere die Orgel. Grundsätzlich gilt:

Relative Luftfeuchte möglichst konstant halten!

- Wenn warme Außenluft in einen kühleren Raum eindringt, kühlt sie ab und wird feuchter. Die relative Luftfeuchtigkeit steigt!
- Wenn kalte Außenluft in einen wärmeren Raum gelangt, erwärmt sie sich und wird trockener. Die relative Luftfeuchte sinkt!

In den meisten Kirchen herrscht eine relativ hohe Luftfeuchtigkeit. Daher ist bei richtigem Lüften immer darauf zu achten, daß die Außenluft um einige Grad kühler ist als die Temperatur im Inneren des Kirchenraumes. Richtig gelüftet wird hier bei kaltem Wetter! Nicht bei Regen lüften.

Bei zu feuchten Kirchen ist es falsch im Frühjahr oder Sommer bei hohen Außentemperaturen eine Kirche zu lüften. Die warme Luft kühlt an kalten Wänden ab und es kommt zum Taufall: Sie schwitzt. Dieses Schwitzwasser wird nun von den Wänden aufgenommen und gespeichert. Feuchte Wände und Schimmelbildung sind die Folgen.

Umgekehrt kann es bei zu trockener Raumluft zu Materialschwund an Holzausstattung oder Orgel kommen.

Reinigen des Fußbodens

Kirchenböden – egal ob Holz, Stein, Marmor, Ziegel – sollten möglichst **nicht mit dem Besen** gefegt werden. Der

aufgewirbelte Staub trägt wesentlich zur Verschmutzung des gesamten Raumes bei!

Kirchenböden sollten aber auch nie mit viel Wasser aufgewaschen werden! Feuchte Räume werden dadurch noch feuchter. Holzteile am Gestühl oder den Principalstücken dehnen sich bei wiederholter Befeuchtung aus, bekommen Risse oder fallen ganz ab.

Loser Schmutz und Staub kann mit dem Staubsauger beseitigt werden. Stärker verschmutzte Böden sollten mit einem **wenig feuchten Lappen** gewischt werden.

Auf Teppiche und Teppichböden ist nach Möglichkeit zu verzichten. Unter ihnen kann sich Feuchtigkeit halten und Schimmel bilden.

Glas-
gemälde

Glasgemälde

3

Regenwasser von außen, Kondenswasser und Kerzenruß von innen beschmutzen Glasgemälde. Sie werden dadurch im Laufe einiger Jahre matt und stumpf. Auch Verschmutzungen durch Vogelkot oder mechanische Schäden wie Sprünge oder Verschiebungen im Bleinetz wirken auf die Fenster verdunkelnd.

Niemals sollten Farbglasfenster geputzt werden, ohne vorher Fachleute/Restauratoren/innen zu fragen! Malschichten auf historischen und modernen Glasfenstern sind häufig auf die Scheiben aufgebrannt. Sie können sich durch unsachgemäßes Abstauben, Wischen oder Putzen lösen und sind für alle Zeiten verloren!



Unsachgemäße Reparatur mit Klebestreifen.

Glas- gemälde



Niemals in eine Farbverglasung einen Lüftungsflügel einbauen.

verschiebt sich durch das Öffnen und Schließen des Fensters, die Gläser können zerbrechen.

Deshalb gilt: Glasfenster genau beobachten. Veränderungen an Fachleute weitergeben. Wenn Glasfenster stumpf geworden sind, niemals selbst reinigen, sondern durch eine Fachfirma (Glasrestaurierungswerkstatt) begutachten und ggf. reinigen lassen!

Ebenso gilt dies für Sprungsschäden oder Löcher: **Niemals selbst flicken! Niemals mit Klebestreifen zukleben.** Die Bemalung kann durch den Klebestreifen nachhaltig und irreparabel beschädigt werden.

Lüftungsfenster sollten keine Bemalung tragen und nach Möglichkeit keine Bleiverglasung aufweisen. Das Bleinetz



Altarleuchter mit einer sehr grob mit Zinn reparierten Tropfschale und einer Schraube als Dorn.

Altarleuchter sind meist aus Metall, vor allem aus Messing, versilbertem Messing, Zinn oder seltener Silber. Moderne Leuchter sind oft auch aus Bronze gefertigt.

Die barocken Balusterleuchter, seit über 300 Jahren in wenig veränderter Form hergestellt, sind üblicherweise aus gegossenem Messing und damit dickwandig, schwer und stabil. Sehr viel anfälliger für Verformungen sind die nur aus einem relativ dünnen Messingmantel bestehenden Leuchter, die oft schon durch das häufige kräftige Aufstecken der Kerzen verformt werden können (nicht zu dicke und schwere Kerzen verwenden!).

- **Stauchungen und Dellen** führen leicht zu Rissen und müssen möglichst frühzeitig fachgerecht restauriert werden.
- **Hände weg von selbstgemachten Zinnlötungen!**
- Zur Vermittlung von Restaurierungen: siehe Seite 30ff

Altar-
leuchter

Silberne oder versilberte Leuchter laufen schnell dunkel an und dürfen dann nur vorsichtig gereinigt werden (siehe Abendmahlsgeräte). Bei Leuchtern, Kronleuchtern, Kreuzen oder anderen nicht mit Lebensmittel in Berührung kommenden Gegenständen empfiehlt sich eine dauerhafte **Schutzlackierung**, die jedoch ebenfalls nur fachgerecht durchgeführt werden darf.

Wachslecken auf Metallleuchtern niemals mit einem scharfen Gegenstand abkratzen!!! Leuchter nicht mit heißem Wasser reinigen!

Mit einem Fön kann das Wachs geschmolzen und dann mit einem Tuch aufgesaugt werden.

Für die Tropfschale empfiehlt sich ein herausnehmbarer Einsatz, am besten aus dem gleichen Material passend für den jeweiligen Leuchter gearbeitet.

Bei **Feuchtigkeit** (falsche Reinigung oder hohe Luftfeuchte) auf rostende Innenverstrebungen und eiserne Gewindestangen achten. Leuchter nie zur Reinigung ins Wasser legen und nicht ohne Unterlage auf eine steinerne Altarplatte stellen.

Bei brennenden Kerzen gut darauf achten, dass keine Hitze- oder Rußschäden an benachbarten Gegenständen, zum Beispiel dem Altaraufbau, entstehen. Zugluft vermeiden!

Lassen Sie die Aufhängung der Kronleuchter regelmäßig vom Fachmann überprüfen.



Parament mit zerschlissenem, brüchigem Stoff und abgewetzter Stickerei.

Hierzu zählen alle textilen Gebrauchs- und Schmuckgegenstände in der Kirche.

An erster Stelle stehen die Antependien (Behänge) für Altar, Kanzel und Lesepult, aber auch die weißen Textilien, wie die Altardecke und die für das Abendmahl vorgesehnen Tücher (Korporale, Velum, Palla) gehören dazu.

Da alle textilen Stoffe viel empfindlicher sind als Metall und Stein, haben sich in diesem Bereich nur wenige alte Stücke erhalten. Um so wichtiger ist die entsprechende Pflege der erhaltenen alten Paramente ebenso wie die der neu hinzugekommenen.

Befestigung

Die Paramente sollten sich leicht und problemlos wechseln lassen. Bei der Befestigung dürfen Altar, Kanzel oder Lesepult nicht beschädigt werden (etwa durch Sägen, Bohren, Nageln).

Punktueller Zug durch eine Hängung an angenähten Ringen – auch bei der Lagerung – **ist schlecht**. Es kommt zu Falten, in der Folge zu Bruchstellen und Rissen.

Paramente

Lagerung

- In kühlem, trockenem Raumklima ohne extreme Temperaturschwankungen.
- Durch geräumige Schränke Luftzirkulation ermöglichen.
- Bei hängender Lagerung über Stangen darauf achten, dass gestickte oder applizierte **Mittelmotive nicht** über der Stange **gebogen** werden, sondern diese seitlich herabhängen.
- Beim Falten großformatiger Behänge auf die Mittelmotive achten! Die **gestickten oder applizierten Darstellungen** **keinesfalls knicken**, son-

Paramente

dern immer glatt legen oder hängen und seitlich davon falten.

- Vor allem ältere Paramente nach Möglichkeit liegend aufbewahren, am besten in Schränken mit vielen Schubladen für jeweils nur ein Parament. Mittelmotiv flach und mit der Schauseite nach oben legen, seitliche Stoffteile darübergeschlagen, dazwischen Seidenpapier oder mit Seidenpapier umwickelte Papprollen.
- Keine chemischen Schädlingsbekämpfungs-mittel verwenden – sie schaden Geweben und Menschen.
- Keine Lagerung in Plastiktüten oder dicht schließenden Be-hältnissen. Kon-densfeuchte und Schimmel wären die Folge! Schrän-ke immer wieder gut lüften.



Reste von Paramenten, die nach einer Lagerung auf dem Dachboden oder im Keller übrig bleiben.

Reinigung

Außer der weißen Altarwäsche dürfen Paramente niemals gewaschen werden. Wenn bei farbigen Paramenten eine chemische Reinigung unumgänglich ist, sind nur ganz spezielle Betriebe geeignet.

Adressen können über die auf Seite 30ff genannten Stellen erfragt werden.

Abendmahls- und Taufgeräte

Zu den *Vasa sacra* (= Heilige Gefäße) in der evangelischen Kirche gehören: der Kelch, die Abendmahlskanne, die Hostiendose und die Patene (Hostienteller) sowie Taufschale und Taufkanne, daneben Haus- und Krankenabendmahlsgesäte und Kelchlöffel. Diese liturgischen Gefäße sind früher und auch heute noch oftmals der Kirche gestiftet worden. Sie wurden von Einzelnen auch unter großen Opfern in ihre Gemeinde geschenkt. Manche Inschrift auf diesen Geräten zeugt von traurigen oder freudigen Ereignissen, vom Tod eines Angehörigen oder der Geburt eines Kindes, die Anlass für die Stiftung waren. Dass solche Stiftungen in Ehren gehalten und sorgfältig gepflegt werden und wenn möglich ihr einstiges Anliegen durch fortwährenden Gebrauch weitergetragen wird, sollte selbstverständlich sein.



Abend-
mahls- und
Taufgeräte

500 Jahre alter Abendmahlskelch aus vergoldetem Silber.

Gold- und Silberschmiedearbeiten

Zum anderen wurden und werden diese Gefäße seit Jahrhunderten aus edlen, wertvollen, der Bedeutung des Abendmahles und der Taufe angemessenen Materialien gefertigt und stellen damit neben dem ideellen, häufig auch einen hohen materiellen Wert dar.

Die edelsten liturgischen Gefäße bestehen aus Silber, dessen Oberfläche entweder silbern belassen oder sehr häufig vergoldet wurde.

In vielen Fällen sind silberne Gefäße an ihren eingeschlagenen Stempeln oder Goldschmiedemarken kenntlich. Vor



Meisterzeichen, Tremolierstrich und Beschauzeichen der Stadt Nürnberg (N) auf dem Rand einer silbervergoldeten Patene.

1888 setzten sich diese in der Regel aus einem Stadtzeichen, auch Beschauzeichen genannt (häufig ein Wappen oder ein Buchstabe, z.B. ein „N“ für Nürnberg) und einem Meisterzeichen (meist die Initialen des Meisters) zusammen. Nach 1888 wird die Silberlegierung durch eine Tausendstel-Angabe bezeichnet, z.B. „800“ oder „925“er Silber. Dies bedeutet bei Tausend Teilen einen Anteil von 800 oder 925 Teilen Silber und 200 bzw. 75 Teilen Kupfer und – vor allem früher – Spuren anderer Metalle.

Grundsätzlich ist Silber ein sehr haltbares Material. Deshalb haben sich auch eine ganze Reihe von Kelchen aus dem Mittelalter erhalten, über 500 Jahre alte Stücke.

→ Vorsicht: Durch jahrelange, unzureichende Pflege läuft Silber stark an, so dass es oft als Silber nicht mehr erkennbar ist. Deshalb alte Geräte begutachten lassen.

→ Regelmäßiger Gebrauch schadet nicht, wenn Reinigung und Pflege sachgerecht durchgeführt werden - im Gegenteil trägt die Benutzung zur Wertschätzung und damit zum Erhalt wesentlich bei.

Zinn

Zinngegenstände finden sich hauptsächlich bei den Abendmahlskannen, Taufkannen und Taufschalen. Kelche werden seltener aus Zinn gefertigt. Wie beim Silber geben auch beim Zinn Marken Aufschluss über die Herkunft des Stückes. So haben sich in vielen Kirchengemeinden historische Stücke erhalten, die oft einziger Nachweis für die Tätigkeit regionaler Zinngießer vor 200 oder 300 Jahren sind.

Benutzt werden Zinngegenstände heute hauptsächlich noch für die Taufe, manche für das Abendmahl nicht mehr zu verwendende Kanne dient als Taufkanne noch einem würdigen Zweck.



Abendmahlskanne aus Zinn.

Abend-
mahls- und
Taufgeräte

Kupfer und Messing

Nur noch selten haben sich historische Kelche aus Kupfer oder Messing erhalten. Sie sind sehr anfällig für die Wein- und Fruchtsäure und bekommen durch den langjährigen Gebrauch Flecken, bisweilen sogar tiefe Poren. Deshalb sollten sie in Ehren und im Andenken an ihre einstigen Stifter verwahrt werden.

Taufgeräte kommen in modernen Formen vor, seltener sind meist große Taufschalen mit Reliefverzierungen, die sehr wertvoll und um die 500 Jahre alt sein können.

Versilbertes und vergoldetes Messing und Kupfer



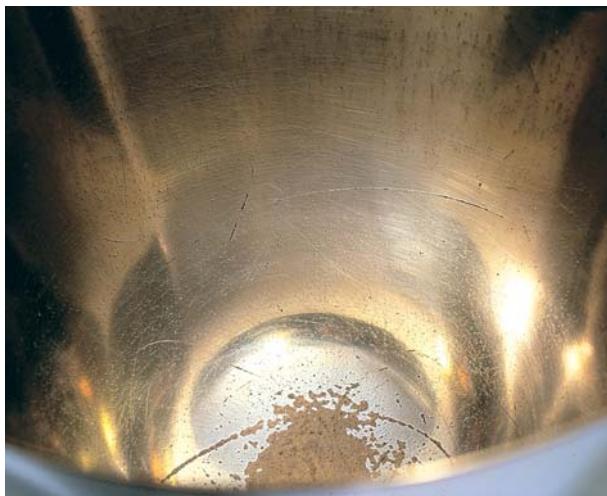
Abend-
mahl- und
Taufgeräte

Abendmahlskanne aus unedlem, oftmals gesundheitsschädlichem Material.

Seit etwa 1850 bis heute werden auch kirchliche Gerät schaften industriell aus Messing hergestellt, versilbert bzw. vergoldet und meist über Kataloge vertrieben. Diese kunstindustrielle Serienware aus minderwertigem Material weist jedoch erhebliche Schwächen auf.

Im Laufe der Jahre greift die Säure des Abendmahlswines oder Traubensaftes die recht dünne Versilberung bzw. Vergoldung an, so dass im Innern von Kannen und Kelchen große Flächen des Messings bloßliegen und oft tief zerfressen sind. Solche Kannen und Kelche sind meist irreparabel beschädigt und dürfen daher auf Grund gesundheitsschädlicher, chemischer Reaktionen mit Wein oder Saft nicht mehr verwendet werden.

- Neue Versilberungen oder Vergoldungen sind in diesen Fällen meist nicht langlebig und daher nicht lohnend.
- Bei notwendigen Neuanschaffungen können aus schließlich Kelche und Kannen aus massivem Silber empfohlen werden, das zusätzlich innen oder auch außen vergoldet sein kann.



Innenraum eines messingversilberten Kelches,
von Wein- oder Fruchtsäure zerfressen.

Reinigung und Pflege

6

Spülen nach dem Gebrauch

Kelche und Abendmahlskannen, die mit Wein oder Traubensaft in Berührung kommen, müssen **sofort nach dem Abendmahl** gründlich ausgespült werden. Das Ausgießen des Weines alleine reicht keinesfalls aus!

Die in Wein und Saft enthaltene Säure frisst die Metalloberfläche an. Dies führt zu Poren und Löchern, Sprüngen und Rissen, die das Gefäß schädigen und zerstören. Chemische Reaktionen, die sich aus diesen Beschädigungen ergeben, können gesundheitsschädlich wirken!

→ Den Wein oder Traubensaft immer **so kurz wie möglich** in der Abendmahlskanne oder im Kelch lassen. Die Abendmahlskanne erst kurz vor dem Gottesdienst füllen! Sofort nach dem Gottesdienst Kanne und Kelch gründlich ausspülen.

Reinigung
und Pflege

Nach dem Ausspülen ist die wichtigste Pflegemaßnahme das **Reinigen bzw. Spülen** unter fließend warmem Wasser (nicht eintauchen!) mit etwas flüssiger Neutralseife oder wirklich mildem Spülmittel (z.B. aus einem Naturwarenladen) und einem weichen Tuch. Bei Kannen darf kein Wasser in das Scharnier eindringen.

Vorsicht bei Gegenständen, die mit anderen Materialien wie Edelsteinen, Email, Holz usw. verbunden sind. Diese möglichst wenig der Feuchtigkeit aussetzen und besonders gut trocknen.

Anschließend mit klarem Wasser gut abspülen.

Wichtig: **gründliches Trocknen!** Nach dem vorsichtigen Abtrocknen noch längere Zeit an der Luft stehen lassen - nicht gleich in Schrank oder Tresor einschließen.

Regelmäßige Pflege

Reinigung
und Pflege



Ein so stark und fleckig angelaufener silbervergoldeter Hostienteller darf nur von Fachleuten geputzt werden.

Silberoberflächen laufen an der Luft relativ schnell bräunlich bis schwarz an. Um dies so weit wie möglich zu verhindern, ist über die Reinigung hinaus bei allen Geräten eine regelmäßige Pflege empfehlenswert. Die beste Maßnahme ist hierbei ein sorgfältiges Abreiben mit einem weichen, staubfreien Baumwolltuch oder mit einem säurefreien Hirsch-, Reh- oder Ziegenleder.

Die mechanische Belastung beim Reiben sollte so gering wie möglich sein. Immer den Teil, der abgerieben wird, mit Hilfe eines Tuches in der Hand halten und unterstützen.



Fleckig angelaufen, unbenutzt und unbeachtet wird der Wert eines alten Silberkelches oft nicht mehr erkannt. Solch ein Kelch darf nur vom Restaurator behandelt werden.

Reinigung
und Pflege

Vorsicht mit handelsüblichen Putzmitteln

→ Hände weg von Scheuermitteln, Haushaltsreinigern oder Zahnpasta!
Selbst „Silberputzmittel“ sind zu scharf, wenn sie auch für Autos, Fahrräder oder Edelstahlspülen empfohlen werden - was für Chrom gut ist, ist für Silber schädlich.

- Bei Pasten können Rückstände in Vertiefungen zurückbleiben. Diese wirken ätzend auf die Oberfläche.
- Tauchbäder dürfen überhaupt nicht verwendet werden, schon eine Überschreitung um Sekunden kann die Oberfläche schwer schädigen.
- Vergolde Gegenstände niemals mit Putzmitteln behandeln, da die meist dünne Vergoldung sehr leicht abgerieben wird.

Wenn die regelmäßige Pflege nicht ausreichen sollte, können nur von Fachleuten empfohlene Silberputztücher verwendet werden.

Grundsätzliches

Außerhalb des Abendmahles Messing, Zinn und vor allem Silber nicht unnötig mit den bloßen Händen anfassen. Immer ein Tuch (oder Baumwollhandschuhe) verwenden. **Fingerabdrücke sind der Anfang von Anlaufflecken!**

Hartnäckige Flecken und Verschmutzungen dürfen nur vom Restaurator behandelt werden. Adressen können bei den auf Seite 30ff genannten Stellen erfragt werden.

Jede Reparatur oder Restaurierung von Abendmahls- und Taufgeräten gehört grundsätzlich in die Hand von Fachleuten! Darunter verstehen wir Metall-Restauratoren/innen oder Goldschmiede, die mit historischem Silber und Vasa sacra vertraut sind. Ein moderner Goldschmied oder Juwelier ist dies heutzutage in der Regel nicht.

Geeignete Adressen sind über die zuständigen Stellen in der Landeskirche (siehe Seite 30ff) zu erfragen.

→ Hände weg von **instabilen Kelchen**.

Viele ältere Kelche haben im Innern am Boden der Trinkschale, der Cuppa, eine kreisförmige Verformung, die leicht in einen Riss übergehen kann. Dies resultiert aus dem an dieser Stelle angelöteten Schraubengewinde, das durch den Schaft bis zur Unterseite des Fußes reicht und dort meist mit einer Mutter gehalten wird. Beginnt nun der Kelch im Laufe der Jahre zu wackeln, weil sich die Verschraubung lockert, wird diese Mutter oder Schraube angezogen. Dabei ist die Gefahr jedoch sehr groß, dass durch zu starkes Anziehen der Boden der Cuppa oder Trinkschale durchgezogen wird und reißt. Klappern und Wackeln von Einzelteilen ist immer ein deutliches Zeichen, dass eine Restaurierung notwendig ist.

→ Hände weg von **Rissen**!

Außer an der beschriebenen Stelle treten Risse häufig am Lippenrand oder am Fuß auf. Auch aus einer starken Verformung, beispielsweise nach einem Sturz, kann leicht ein Riss entstehen.



Blick in eine Kelchcuppa. Der Boden der Trinkschale ist durchgerissen, da das Gewinde im Fuß des Kelches zu stark angezogen wurde.



Mittelalterlicher Hostienteller mit Verformungen und langem Riss.

Risse sollten sofort von Fachleuten beseitigt werden, bevor sie sich vergrößern.

Keinesfalls darf hier selbst Hand angelegt werden! Von Laien durchgeführte Zinnlötungen haben schlimme Folgen für einen Silbergegenstand. Bei dieser billigen „Notlösung“ muss bedacht werden, dass künftige, fachgerechte Restaurierungen sich durch auf Silber vorhandenem Zinn um ein vielfaches schwieriger gestalten und entsprechend teurer werden.



Die Unterseite einer Kelchcuppa mit unsachgemäßer Zinnlötung.

Wertvolle alte Stücke sind am besten in eigens zu diesem Zweck angefertigten **Futteralen oder Etuis** aufbewahrt. Manch alter Kelch besitzt ein passendes, meist schön gestaltetes Futteral aus seiner Entstehungszeit. Dies kann weiterverwendet werden, wenn es nicht so eng geworden ist, dass beim Schließen Druck ausgeübt werden muss. Viele alte Futterale sind auch selbst restaurierungsbedürftig, was wiederum nur fachgerecht durchgeführt werden darf (keine Klebestreifen verwenden!).

Bei der Anschaffung eines neuen Futterals keine billigen Lösungen wählen, da z.B. schädliche Ausdünstungen den zu schützenden Gegenstand schädigen können. Speziell angefertigte Koffer mit passenden Aussparungen für mehrere Geräte sind unter Umständen nützlich.

Geeignete Bezugsadressen können über die auf Seite 30ff genannten Stellen erfragt werden.

Ansonsten empfiehlt sich das **Einschlagen in weiche Tücher** (Leinen, Seide, unbehandelte Baumwolle), passend genähte Säckchen oder säurefreies Seidenpapier.

Eine Neuheit ist ein mit Silberpartikeln behandelter **Stoff, der das Anlaufen von Silbergegenständen verhindert**. Er kann zum Einwickeln verwendet oder als fertig genähte Säckchen bezogen werden. Dieser Stoff darf nicht zum Putzen verwendet werden (für Bezugsadressen siehe Seite 30ff.). Grundsätzlich ist bei der Aufbewahrung



Schönes altes lederbezogenes Etui für Kelch, Patene und Hostiendose.

Aufbewahrung und Sicherheit

auf die Vermeidung von Stößen, Quetschungen und Spannungen zu achten. Es muss **genügend Raum für alle Stücke** vorhanden sein, sie sollen nebeneinander stehend gelagert und nicht übereinander gestapelt werden.

Taufschalen (vor allem solche aus Zinn und natürlich auch Hostienteller) dürfen niemals auf dem Rand stehend aufbewahrt werden, da sie sich leicht verformen können.

Die **Sicherheit vor Diebstahl** und unsachgemäßer Behandlung ist am besten mit einem geeigneten Tresor gewährleistet.

Tresore haben jedoch zwei schwerwiegende Nachteile: In vielen Fällen sind sie zu klein, so dass Schäden durch Platzmangel entstehen.

Häufig sind sie viel zu feucht. In Tresoren in Kirchen oder Sakristeien, die die meiste Zeit ungeheizt sind, bildet sich fast immer muffige Luft, Schimmel, Rost und Grünspan.

Vor allem bei Metallschränken als Unterlage auf den Fachböden immer Tücher aus unbehandelter Baumwolle oder Leinen verwenden.

Schränke aus **Eichenholz** sind zu vermeiden. Eichenholz sondert in Verbindung mit Feuchtigkeit Gerbsäure ab, die schädlich auf verschiedene Metalle einwirkt.

Eine Alternative zum Tresor kann ein Raum sein, dessen Fenster und Türen entsprechend gesichert wurden. Hierzu können Sie Informationen über die Beratungsstellen der zuständigen Kriminalpolizei einholen.

Grundsätzlich gilt, dass ein bewohntes Haus (z.B. ein Pfarrhaus) sicherer ist, als eine einsam gelegene Kirche.



Lagerung auf dem Dachboden:
Der Anfang vom Ende!

Wichtige Adressen

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Pflege kirchlichen Kunstgutes, zur Inventarisierung, bei Versicherungsfragen, bei Diebstahl, bei geplanten Neuanschaffungen und ähnlichem an die unten stehenden Adressen. Dort wird Ihnen gerne weitergeholfen.

Für den Arbeitskreis Inventarisation sind Ihre Ansprechpartner Frau Dagmar Thormann M.A. und Herr Helmut Braun M.A.

Helmut Braun M.A.
Evang.-Luth. Landeskirchenamt
Landeskirchliches Bauamt
Kunst und Inventarisation
Meiserstrasse 11-13
80333 München

Tel.: 089/5595-495
Fax: 089/5595-249
E-Mail: Helmut.Braun@elkb.de

Dagmar Thormann M.A.
Inventarisation und Pflege kirchlichen Kunsts
Meranierring 3
96167 Königsfeld

Tel.: 09207/989040
Fax: 09207/989041
E-Mail: D.Thormann@t-online.de

Museum „Kirche in Franken“

Andrea K. Thurnwald M.A.
Eisweiherweg 1
91438 Bad Windsheim
Tel.: 09841/79334
Fax: 09841/668099
E-Mail: MuseumKircheFranken@t-online.de

Fachgruppe Kirchner
Holger G. Lang (Vorsitzender)
Schaitberger Str. 8
91522 Ansbach
Tel.: 0981/9777307
Fax.: 0981/9777285

Bei Fragen zur allgemeinen Denkmalpflege können Sie sich an folgende Adresse wenden:

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Hofgraben 4
80539 München
Tel.: 089/2114-0

Für Fragen sicherungstechnischer Art steht Ihnen die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle der jeweils örtlichen Kriminalpolizeiinspektion sowie die Zentrale Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle des Bayerischen Landeskriminalamtes in München zur Verfügung.

Weitere Adressen zu speziellen Bereichen des kirchlichen Inventars:

Zu Büchern und Archivgut:
Landeskirchliches Archiv
Veilhofstr. 28
90489 Nürnberg
Tel.: 0911/58869-0
Fax.: 0911/58869-69
E-mail: LKANürnberg@t-online.de

Zu Glocken:
Sigurd Knopp
Badstr. 8
96242 Sonnefeld
Tel./Fax.: 09562/501030